

Vc  
4185



33 d 11

*Handwritten signature*

BIBLI  
PONI



QK 33 d 11 a

QK 33 d 11 a

Schwedisch Perspectis/



Dardurch man in die

tzen / der genandten Catholischen / vnd Luthertischen Regenten sehen / vnd wissen kan / wie sie theils vnter einander / theils gegen einander / vnd insonderheit gegen dem Heyligen Wort Gottes / Kirchen / vnd Teutschen Libertet, wol oder vbel gesinnet vnd affectionirt seyn.

Da dann auch diese drey nachfolgende Fragen vnd Instanzen gründlich beantwortet werden.

I.

Ob die Reichs-Ständ Teutscher Nation sich wider vnrechten Gewalt ihres Obersten Haupts vnd Kayfers / mit Gewalt de Iure wöhren dörrfen.

II.

Ob nicht mit der Gegen-Böhr wider Ihr Kayserliche Majestät / Kriegs-Volk einzuhalten / vnd nochmahlen zubitten sey / Ihr Kayserliche Majestät wolle selbst / als das Oberste Haupt / die im Reich entstandene Vnruehe vnd Strittigkeiten ablegen.

III.

Ob die Papisten Gewissens halben schuldig seyen / einen solchen Ahd zuhalten / zu welchem sie mit Waffens-Gewalt / zu vnser Evangelischen Religion vnd Freyhettis assecuration / gezwungen wurden.

Die Teutschen Herzen wol zubetrachten durch einen redlichen Patrioten für gestellet.

ANNO DOMINI M. DC. XXXII.



1111 1111 1111 1111 1111





## An den Leser.

**D**ie Perspectiv in Teutschen Landen/  
 Vor wenig Jahren sindt entstanden/  
 Mancher kundi sich darein nicht finden  
 Wann man dardurch hat sehen künden/  
 Auff etlich Meil entlegne Ort/  
 Das vor ist gewesen vnerhört.  
 Darumb sie auch gar theur an gelt  
 Burden zukauffen vorgestelt;  
 Vnd hatten die nur grosse Herrn/  
 Zu ihr Kurzweil vnd sonderm Ehren.  
 Jezund aber / hör wunder Ding/  
 Ein Perspectiv gar nicht gering  
 Würdt dir allhie beschriben wol/  
 Dardurch ein jeder sehen soll/  
 Nicht nur an weit entlegne End  
 Sondern durch Mauren vnd dick Wänd/  
 Durch Wammes / Hemmet / Haut vnd Beyn  
 Bis in die Herzkammer hinein/  
 Das man darinn erforschen kan/  
 Was Gedancken hab mancher Mann.  
 Dis Perspectiv ohn allen Grauß  
 Bracht der König auß Schweden rauß.  
 Vnd hat es jederman fürgestelt/  
 Das jeder / wie ihm nur gefält/  
 Könn dardurch sehen in die Herzen/  
 Die sich bergen wollen mit Schmerken

A ij

Vnd

4.

Vnd sich stellen / als weren sie  
Solch Leut / als sie seyn / gewesen nte.  
Da dann jeder den Compasß seyn  
Darnach kan richten wol vnd fein.  
Disß Perspectiv auch wolfeil ist/  
Das jeder kauffen kan zur frist/  
Vnd haben sein Kurzwel darmit/  
Das Belt würdt ihn gerewen nicht/  
Wann er dardurch sicht / wie es geht/  
Gar krumm / wie es auch gar krumm steht.  
So brauche nun disß Instrument,  
Vnd danck dem König drum behend.  
Der durch disß Perspectiv zur Stund/  
Auffdeckt was war im Herzen Grund/  
Bey manchem Hoch vnd Nidern Stand/  
Durch das ganz hochbetragt Teutschland.



Das



*l. 2. Hexam cap. 1.*  
*Tom. 4. p. 15.*  
*Iob. 11. 11.*  
*Psal. 139. 3. 4.*  
*Math. 6. 4.*  
*Cant. 2. 9.*

sihet das Herz an. DEUS videt in corde, Homo in facie:  
 Wie der Fromme Bischoff zu Meyland Ambrosius gesagt  
 hat. Er kennet die losen Leut / vnd sihet die Vntugent / sagt  
 Zophar von Naema zu seinem Freund Job. Der HERR ver-  
 stehet der Menschen Gedancken von fern / vnd sihet alle ihre  
 Weg. Er sihet in das verborgen / sagt Christus. Gott ist als  
 lein der jenige / qui stat post parietem, & respicit per fene-  
 stram, prospiciens per Cancellos. Er sihet in das Herz / als  
 durch ein Fenster / vnd ganz verborgner Weis / mercket Er all  
 unsere Gedancken.

*Iob. 5. 14.*  
*Iere. 17. 9.*  
*Gen. 27. 23*

Hergegen wandlen wir in Tunckeln / lauffen des Tags in  
 Finsternus / vnd tappem im Mittag / wie in der Nacht. Vnd  
 kein Mensch kan sein eigen Herz / will geschweigen / andere Her-  
 zen ergründen. Vnd ob schon etwa ein Mensch scharpffe  
 Augen hat / kan er doch mit denselbigen keines andern Men-  
 schen Glauben / Frombkeit / vnd Auffrichtigkeit sehen. Daher  
 geschichts / daß wir offtermals mit dem vbeliehenden Isaac ei-  
 nen Jacob für einen Esau / vnd widerumb einen Esau für einen  
 Jacob ansehen / vnd betrogen werden. Ist derhalben das alte  
 Sprüchwort noch wahr / wann wir sagen:

**Du sichst den Menschen aussen an /  
 Weist doch nicht / was er innen kan.**

*Prov. 21. 1.*  
*Syr. 33. 14.*

Dem sey nuhn allem / wie gemeldet / vnd ob schon allein der  
 jentige absolute, vnd für sich selbst in die Herzen sehen / vnd  
 alle heimliche Gedancken wissen kan / der alle Herzen gemacht /  
 vnd in seiner Hand hat / auch der Mensch auff diese Weis ander-  
 rer Leut Gedancken nicht mercket noch erfähret; Dannoeh kan  
 der Mensch auff ein andere Weis / relative quasi, vnd per Con-  
 sequentiam, als durch einen Spiegel vnd Perspectiv einem an-  
 dern in das Herz sehen / vnd seine heimliche / gut vnd böse Ge-  
 dancken gründtlich erforschen. Darauß auch der Weise Mann  
 Spr

Syrach gesehen / wann er geschriben hat / daß man einem an den Augen ansehen könne / was einer im Sinn habe. Vnd Christus der H<sup>er</sup>z zeuget / daß man auß der Rede vnd Wercken des Menschen erkennen möge / was der Mensch im Herzen verborgen habe. Also kan man auch einen Menschen dermassen vnd an dem Ort angreifen / daß er nicht hinnumb kan / er muß anzeigen / vnd zuerkennen geben / wie ers im Sinn beschloffen hatte.

Syr. 13. 31.  
Prov. 16 30  
Matth. 12.  
34. & 15. 9.

Dann wann man einem das Herz trifft / so läßt er sich merken. Wie an Antiocho dem Edlen zusehen / welcher kein Fensterlein vor seinem Buben<sup>er</sup> Stucks<sup>er</sup> Herzen haben / sondern seine Mord<sup>er</sup> Practicken wider seinen Bettern verborgen / vnd mit Listen die Römer von sich weisen wolte. Aber da ihme Marcus Popilius ein Römischer Rahts<sup>er</sup> Herz das Herz traff / vnd Frieden oder Krieg anbotte / da ward sein Intent vnd Heimlichkeit auffgedeckt / vnd muß er mit Schanden abziehen.

Syr. 22. 24.

Lutherus  
in Prefat.  
super Da-  
niel.

Das ist nuhn ein grosse Gnad vnd Gab Gottes / wann insonderheit ein grosser Herz mit solcher Klugheit vnd Fürsichtigkeit außgerüstet ist / dardurch er / als durch einen scharpffen Crystallinen Augen<sup>er</sup> Spiegel / oder Perspectiv / in die finstere Herz<sup>er</sup> Kammer vnd Gedancken<sup>er</sup> Kasten anderer Leut / vnd sonderlich seiner benachbarten heimlich oder öffentlichen Freund vnd Feind sehen / vnd sich darnach richten kan / wie an dem Frommen König David / dem dapffern Helden Maccabæo, Nehemia, vnd andern zusehen / welche mit ihrem vnd der ihrigen grossen Nutzen / vnd manchfältiger Erhaltung / ihrer Freund vnd Feind Herzen / mit der Perspectiv / der vernünfftigen Fürsichtigkeit durchsehen / vnd alsdann all ihr Geschäfte ganz prosperirlich darnach gerichtet haben. Dann gleich wie die blinde Sorglos<sup>er</sup> vnd Sicherheit frequentissimum initiuna Calamitatis ist / vnd der jentige leichtlich betrogen würdt / der da bald glaubet: Also ist auch die wahre vnd Christliche Fürsichtigkeit fundamentum Regnorum & Reipublicarum, ein starcke

1. Sam. 18.  
&c.  
Psal. 7. 15.  
2. Maccab  
14. 22. 30.  
Nehem. 4.  
& 6.  
Vell. Pater  
cul. l. 11.  
Histor.  
Syr. 19. 4.

starcke Säulen/ darauff ein Reich kan vor grossem Gewalt vnd  
 Vntergang erhalten werden. Darumb sagt der weiseste Kö-  
 nig: Wer eine Sach klüglich führet/ der findet Glück/ vnd ein  
 kluger Knecht/ werde herrschen vber vnfleissige Erben. Es heiße  
 Prov. 16. 20. & 17. 2. Syr. 21. 14. μέμνησο ἀπιστεῖν, Gedenck / daß du nicht (jederman) trawest.  
 Cicero, ex Epichar. l. Epist. ad Attic. 1. pag. 19. d. Matth. 10. 16. Syr. 19. 15.  
 Welche zweywertig Sprüchlein der Weise Hand Cicero so  
 hoch gehalten / daß er schreibet die nervi vnd artus Sapientiae  
 seyen darinnen begriffen. Derentwegen auch Christus seine  
 liebe Apostel insonderheit mit der edlen Prudentia zu ihrem ge-  
 fährlichen vnd schweren Ampt außrüstet / vnd ermahnet; Sie  
 sollen Klug sein wie die Schlangen / vnd ohne Falch / wie die  
 Tauben. Dann die Leut liegen gern / vnd ist nicht jederman  
 redlich vnd offenherzig/ sondern man muß offte gute vnd bewehr-  
 te Vernunft-Brillen auffsetzen/ will man einem durch seyn vns  
 durchsichtiges Herzen-Fensterlein sehen / vnd seinen Willen  
 verstehen können. Wo nuhn solches nicht geschihet da ist  
 nicht wunder/ daß es alles durch einander vnd vnter vbersich ge-  
 het. Dann wo nicht Raht ist / da gehet das Volk vnter / vnd  
 bleibet in der Todten Gemeine / wie abermahls Salomon ge-  
 schrieben.

Wie dann vber andere vielfältige Exempel/ an vnserm lie-  
 ben Vatterland/ der edlen Teutschen Nation zusehen/ darinnen  
 bey Hoch vnd Nidern Ständen ein lange Zeit allerley heimlich-  
 che Practicken gespihlet / vnd benebens den Leuten mit Gewalt  
 gleichsamb die Augen geblendet worden / daß niemandt sehen  
 noch erdencken solte / was man eigentlich in der Herz-Kammer  
 verborgen vnd beschlossen hatte. Da ward auch vieler Orten/  
 durch Trau wol das köstliche Herzen-Perspectiv der vernünft-  
 tigen Fürsichtigkeit verlohren / vnd ob es wol heiße: Adversus  
 Hostem aeterna auctoritas esto. So hat man doch mit sehens-  
 den Augen weder Freund noch Feind recht sehen vnd erkennen/  
 will geschweigen nach schuldigem Ampt darzu thun wollen/ daß  
 die Freund in der Noht geschuzet / vnd die Feind abgetrieben  
 werz

Ex fragm.  
 XII. Tab.  
 tit. 3. de  
 jure priv.  
 Num. 16.

werden. Ja man hielte oft die ärgste Feind für Freund / vnd that denselben allen Vorschub vnd Hilff wider vns selbst / vnd der mehrer theil gedacht ein allgemeiner Lands-Vnrube vnd Pressur, nach dem Sprüchwort: **G**ott für vns alle / vnd ein jeder für sich-selbst / Neutral zusein / vnd wolt niemand sich vmb den Schaden Josephs bekümmern. Es ward wenig betrachtet / warauff die Feind des Evangelii vntergingen / vnd wie so gar sie niemands verschonen werden / biß sie das Päpstliche Joch vnd Pharaonische Dienstbarkeit vber das ganze Heilige Römische Reich wurden gebracht haben. Da führte niemand zu Herzen die alte Libertet vnd Freyhelt / die gulden Bull / vnd löbliche Reichs Constitutiones, die Kreiß Verfassungen vnd Privilegien der Reichs-Stätte / niemand kam seinem Freund in notorischen Begwaltungen zu hülff / man machte allenthalben allerley vbel außpolitirte Schlangenartige Umbgãng / vnd niemand wußt / wie viel es geschlagen. Es hieß bey allen Oberstüelen: Laß gehen / wie es gehet / wann wir nur vnsern Statum vnd Authoritet erhalten können. Das ist: Laß verhergt / verderbt / vnd zum Bettler werden / vnd alle Kirchen einnehmen / welche vnd wie man will / wann nur wir grosse Herrn vnd vnreformirt bleiben. Da man doch bey so gestandnen Prophean vnd Kirchen-Sachen gedenecken solt / was der Poet sagt:

Res tua tunc agitur, paries cum proximus ardet.

Aber diß hat man ganz auß der Acht gelassen / vnd mit Gleich sich gestellet / man wisse nicht / was man doch wol ex facto wissen müssen / vnd getröstet / es werde nicht geschehen / daß sie doch selbst am mehrsten gefürchtet haben. Da wer es noch gut vnd leidentlich gewesen / wann man nur gar nichts hette weder Feind noch Feunden gethan: Aber das war das ärgste / daß man den Feind noch darzu in allerley gestärket / gehofet / gehausset / außgerüset / besoldet / vnd auffß best wider vns selbst mündiret, hergegen vns auff allen Seiten geschwächet / vnd an die Schlacht-Dank geben. Da sage niemand: Was wolte dieser /

**B**

oder

Amos 6. 6.

Erasm. in

Adag. ex

Horat.

Epist.

Deuter. 6.  
16.  
Matth. 4.  
7.  
Prov. 25.  
27.

oder jener Fürst / diese oder jene Statt gethan vnd außgerichts haben? Dann htervon würdt nichts erwehnet / vnd weiszt man wol / daß man **G**ott nicht versuchen / noch höhere Ding fürs nemmen solle / als man getrawet außzuführen. Sondern dieses allein würdt geklagt / vnd kan mit bluttigen Zehren nicht gnugs samb beweinet werden / daß das ganze Reich so lang Augen ges habt / vnd doch zu so lang gewehztem Land vnd Kirchen: Jamer nicht sehen / noch verstehen wollen / was es endilich für ein final an dieser Hispanolosirten Couranten geben werde. Was war zu Regenspurg so lang tractirt / als diß Sprüchlein: Sic ars eluditur arte.

Tacit. de  
German.  
sub fin. &  
Lehmann.  
in Chron.  
Spir. l. 1.  
cap. 5.

Wann dann nun in dem ganken Land die rechte Herzens Brillen der Christlichen vnd zum Regiment höchstnöthwendigen Fürsichtigkeit verlohren worden / vnd man getrawt / wo man weder glauben noch trawen sollen / vnd widerumb nicht getrawe / wo man doch ex fide & jure trawen sollen; (Will jekunder von **G**ott vnd seinem Wort / vnd wie das gehalten worden nichts sagen) was istts dann Wunder / daß nuhn seitther wir arme Teutschen / deren Vorfahren Wetland gar in zerstreuten Hütten / vnd Wildnüssen vnter den Bäumen / ihr angeborne Freyheit zuerhalten / gewohnet haben / sein als Indianische Schlawen von den Feinden der Teutschen Libertet gehalten / vnd vber Barbarisch / ja ärger als vom Teuffel selbstien gepresset vnd vntertrucket worden. Das geschach vnd war am Tag / dannoch schrieb man auß in alle Land Teutscher Nation / wir solten bey der edlen Libertet vnd Religion Frieden erhalten werden. Vnd wir armen Narren thaten dergleichen / als wann wirs glaubten / da es doch ein schimpffliche Protestatio contraria facto gewesen / vnd wol kein Chur: Fürst / so nicht mit helffen wollen / was gelten können / vnd fällt mir recht ein / was ein Vornehmer Theologus zu viel mahlen mir behewret hat / daß subdelegirte Kayserliche Commissarii, wann er sich zu seiner schweren Anklag auß Chur / Fürsten / vnd andere freye Ständ des Reichs

NB.

Reichs ziehen wollen / zu ihm sollen ungeschmeucht gesagt haben.  
 Was Ehur Fürsten! Was Fürsten! Knecht sein sie! Vasallen  
 sein sie! Das ist ja/ mein ich/ gnug auff einen Bissen/ vnd darff  
 man wol allhie keines Perspectiv solchen Leuten in das Herz zus  
 sehen/ Sorex se prodidit: Aber dannoch hat man dieses gleich  
 samb mit Gewalt nicht achten wollen/ sondern immer blind hin  
 geschlaffen / auch selbs vnter einander die Sachen / in Gefahr  
 vnd Ungefahr / so wunderbarlich gespihlet / daß kein Stand dem  
 andern getrawet/ noch gehalten/ vñ also das vil köpffichte Wun  
 der/ Thier des Teutschen Reichs Muhtwillens in solche Gefahr  
 gestürzet worden. Ja wanns mit Praxiren/ Spacieren/ Alamo  
 diiren/ Panckettieren/ vnd Cortesiren außgerichtet were/ da solt  
 es wol im ganken Reich viel besser/ als mit Christlicher Prudens  
 vnd Fürsichtigkeit bestellet seyn / Aber also müssen wir den Zorn  
 Gottes wider vns raisen/ die Feind stärken/ vnd vnser Thor  
 heit mit der Haut wie jener Fuchs/ bezahlen.

Terent. in  
 Eunuch.

Die Bauren / welche alle Welt ernähren müssen / werden  
 laider höchlich verachtet vnd geplaget/ darnach wissen sie/ wann  
 ein Feuer auff gehet / daß sie nicht warten sollen / biß das ganz  
 Dorff brennet / sondern eynen stracks/ so bald sie das Feuer sehen/  
 zuloßchen/ vnd dem Schaden/ der darauß kommen möchte/ vor  
 zukommen. Aber die jenigen / so weit mehr/ Biß in ihrem hin  
 dern/ als die Bauren in Hirnen/ haben wollen/ warten/ biß daß  
 das Verfolgungs-Feuer fast das ganze Teutschland verzehret  
 hat / vnd welche da ex Mandato DEI & jure ihre Herrn pro  
 pter Causæ bonitatem & necessitatem zur schuldigen Defen  
 sion vnd Nohtwehr/ haben bewegen vnd stärken sollen/ sein selbs  
 sten neben die Laissen getretten / haben jura sacra & profana auß  
 den Augen gesehet/ vnd dem Teuffel ein Knie biegend/ durch al  
 lerley vbelangewendte newerfundene Temporisation, vnd Ac  
 comodation-Mittel/ das liebe Vatter-Land helffen verderben.  
 Da hat die gute Intention manchen feinen Mann gröblich be

B ij tragen?

Syr. 2. 14. 15. fragen/ vnd seinen Vnglauben/ wie Sprach sagt/an Tag gegeben/  
 ben/ darumb sein sie auch in ihren Rahtschlägen außser Gottes  
 Wort/ vnd Rechten/ weder gesegnet noch beschirmet gewesen/  
 sondern das edle Teutschland ward gemacht zu einem Raub/  
 Hauß der Commissarien/ zu einem Brennofen der Spannier/  
 zu einer Mordgruben der Tyrannen/ zu einem Schand vnd  
 Hurenloch der Kayserlichen Soldaten/ zu einem Spittal aller  
 unreinen frembden Seuchen vnd Kranckheiten. Ein jedes  
 frommes Teutsches Herz kan wol mit dem/ ob der zerstörten  
 Thren. 1. v. 1. 6. 10. 15. Statt Jerusalem/ betrübtten Jeremia sagen vnd klagen: Wie  
 ligt diß Land so wüß/ daß doch voll Volcks war? Es ist wie ein  
 Wittwe/ die eine Fürstin vnter den Völkern/ vnd eine Königin  
 in den Ländern war/ muß nuhn elendiglich dienen! Es ist  
 von der schönen Tochter dieses Reichs aller Schmuck dahin.  
 Ihre Fürsten sind wie die Widder/ die keine Hörner haben/ vnd  
 keine Weid finden/ vnd man für dem Treiber hergehen. Der  
 Feind hat seine Hand an all ihr Kleinod geleyet/ vnd sie mußte  
 Cap. 5. v. 1. 7. 5. 4. 8. zusehen/ daß ihre Verfolger in ihr Heyligthumb giengen/ daß  
 von doch Gott gebotten hat/ sie sollten nicht in seine Gemeln  
 kommen. Gedencck aber Herz wie es vns gehet/ schaw vnd sehe  
 an vnser Schmach. Vnser Erb ist den Frembden zu theil  
 worden/ vñ vnser Häuser den Außländern. Vnser etgen Wasser  
 müssen wir vmb Gelt trincken. Man zwingt vns vber Hals/  
 vnd wann wir schon müde seyn/ laßt man vns doch kein Ruhe.  
 Knecht herrschen vber vns/ vnd ist niemant der vns von ihrer  
 v. 16. 17. 18. Hand errette. O wehe/ daß wir so gesündigtet haben. Das  
 rum ist auch vnser Herz betrübt/ vmb des Bergs Zion willen/  
 daß er so wüß ligt/ vnd die Füchse darüber lauffen. Aber du  
 Herz/ der du ewiglich bleibest/ vnd dein Thron für vnd für.  
 Warum wilt du vnser so gar vergessen/ vnd vns die Länge so  
 gar verlassen? Bring vns Herz wider zu dir/ daß wir wider  
 heim kommen/ vernewe vnser Tag/ wie vor Alters/ vnd schick  
 vns auch einen Heyland/ daß wir erlöset werden/ vnd dich prei-  
 sen.

sen. Amen! So freylich seuffzet also manches Teutsches Herz/  
wann es sihet / wie noch / sonderlich in Schwaben vnd Ober-  
Land / aller Vnchristlicher Gewalt verübet / vnd doch dem grew-  
lichen Jammer nicht / wie wol solte / kan gestewret / vnd das arme  
Volk erlöset werden.

Was nuhn dieses so langwirigen Jammers eigentliche  
Ursach seye / darff man nicht auß einer Handelbergischen Cank-  
ley / warmit sich die Tebusiten vor diesem so hefftig gekizelt / oder  
auß einer heimlichen Ohrenbeicht / wardurch der Römische Bi-  
nen-König aller Welt Heimlichkeit erführet / suchen vnd erler-  
nen / sondern ist schon in ettwas angedeutet worden / vnd kan  
man es Sonnenklar durch ein scharpffes Perspectiv / welches der  
Durchleuchtigste / Großmächtigste / vnd in dem Krieg des H. Er-  
ren / Triumphierende König auß Schweden GVSTAPHVS  
ADOLPHVS, &c. in Teutschen Landen auffgestecket hat /  
gründtlich sehen vnd erkundigen. Dann diß Schwedisch Pers-  
pectiv ist einer solchen wunderlichen Krafft / daß man dardurch  
den Teutschen Reichs-Ständen in das Herz sehen / vnd alle  
Heimlichkeit / so man bisher ganz heel vnd verschwiegen gehal-  
ten / vnd hergegen viel anders prætentirt / erforschen vnd an  
Tag geben kan. Da erscheinet daß diese traurige Tragædi, so  
bisher in vnserm lieben Vatter-Land gespühlet worden / lang zu-  
vor in falschen Herzen / als auff einem Römischen Theatro, ist  
fürgebildet gewesen. Soll auch niemandt gedencken / daß dies-  
ser Jammer aller plumpsweiß herein gefallen / si:temal auß die-  
sem Schwedischen Perspectiv gar leichtlich kan erachtet wer-  
den / daß / vnangesehen der Himmelschen Providenz vnd Res-  
gierung / solches alles auß bösen / falschen / Anti-Christlichen  
Herzen entsprungen / vnd von blöden / verzagten / vnd vnachtsa-  
men Gemühtern zugelassen vnd befördert worden. Sehe nuhn  
mein lieber, Teutscher / Schwedische Brillen auff / oder sihe  
vmb G. D. t. s. willen ein wenig durch diß Schwedisch Perspec-  
tiv / so wirst du sehen / daß bisher das ganz Teutschland ist ge-  
wesen /

*Psal. 55. 10.*  
*11. &c.*

*Psal. 83.*  
*7. 8. 9.*

*Vide Arma*  
*Suecica*  
*passim.*

wesen / wie die Statt von deren geschriben stehet / daß Frevel  
vnd Hader in ihr seye / daß Mühe vnd Arbeit Tag vnd Nacht  
in ihren Mauern umbgehn; das Schaden thun darinnen re-  
geret; daß Liegen vnd Erlegen nicht von ihrer Gassen lasset/  
vnd eitel giftige Boshheit getrieben würde / damit sie sich vnd  
andere / welche sich zu ihnen verbunden vnd geschlagen / beschwe-  
ret haben. Dann da wir arme Teutsche Esel / mit sehenden Aus-  
gen nicht sehen / vnd mit vernünftigen Herzen nicht verstehen  
wolten / was eigentlich die Vrsach vnd Intent, Scopus vnd finis  
aller laidhässigen Impressen in Teutschland seyn möchte / vnd  
sich deshalb niemand dem Vbel zuwehren mit Ernst bemühet/  
sondern männiglich Hoch vnd Widerstand / sich nur mit blossen  
Worten abspieien vnd verführen lassen; Siehe / da kompt diß  
Schwedisch Perspectiv / das ist / ein vernünftiges Christliches  
Herz / vnd ein / in G. D. D. herzhaffter vernünftiger Christ / näm-  
lich der Hochlöblichste König auß Schweden / vnd ruffet allens-  
thalb mit heller Stimm auß / warumb es zuthun; nämlich vmb  
das Heyltige Wort G. D. D. / vmb das liebe Evangelium / vmb  
die Hochwürdige Sacramenta, vmb den Himmel vnd Ewige  
Seeligkeit; wie dann auch vmb die theure erworbene Freyheit/  
vmb Leib vnd Gut / Haus vnd Hoff / vmb Weib vnd Kind/  
Ehr vnd Gier / vmb den ganken Staadt des Heyltigen Römis-  
chen Reichs: Summa / vmb ein Spanisch neue Iehusitis-  
stete Oesterreichische Monarchi wie das Ihr Königlichen Ma-  
jestät Heroische vnd Christmühtigste Schreiben an Ihr Kay-  
serliche Majestät selbst / an Chur / Fürsten vnd Stände des  
Römischen Reichs öffentlich erweisen.

*Apoc. 22. 11*

Da heißt es nach diesem Schwedischen Anzetgs Perspec-  
tiv / wer böß ist / sey immer hin böß / wer vnrein ist sey immer  
hin vnrein; das ist / wer ein Narr ist / der da will diß Vbel nicht  
sehen / vnd ihme nicht helfen lassen / der sey immer hin ein Narr /  
vnd helffe darzu / daß seine Kirch von G. D. D. vnd seinem Wort  
enteuffert / dem Papst vnd Teuffel ergeben / vnd er selbst mit  
Weib

Weib vnd Kind/ Land vnd Leuten/ vmb die liebe Freyheit/ Leib  
 vnd Seel gebracht / vnd ewiglich verdampt werde. Hüte dich  
 allhie mein lieber Teutscher/ daß du dir dieses durch vnser neue  
 alamodifirte / vngewisse Nummierende Politicos mit keinem  
 einzigen Schein noch Fürwand aufreden lassst / dann so vnser  
 Glaub vnd Kirchen / ja vtel mehr / so Gottes Wort / vnd Sac  
 rament recht vnd heylig bey vns / so ist auch das vorgesezte  
 Recht vnd getroffen/ vnd hat vns der thewre König die leibliche  
 Wahrheit/ als ein redlicher Christlicher Fürst angezeigt/ vnd ist  
 der jentige wider sich selbst/ der sein Rettung vnd Hülf nicht an  
 nimmet / vnd also selbst sein vnd der seinigen Ruin wider  
 Gott vnd Gewissen verursacht. Ja eben dieser Fromme Kö  
 nig hat den Papisten den Deckel recht von dem Herzen gerucket/  
 vnd rund angezeigt/ was sie schon lang Practicirt vnd noch im  
 Sinn haben/ welches doch wider alle Vernunft/ auch die jent  
 ge nicht glauben wollen / die es mit Schaden selber gesehen vnd  
 erfahren. Nämlich daß sie vnter dem Schein etliche Rebel  
 len/ wie sie zureden Lust haben/ zu straffen/ die reine Evangelische  
 Religion ganz auffheben / alle Kirchen Güter einnehmen / die  
 alte Teutsche Freyheit wegraumen/ vnd also ein ganz Pöpstisch  
 Kayserthumb vnd Kayserlich Pöpsthumb/ darinn allen viereck  
 echte Jesuiten Hütlein nach ihren gewöhnlichen Muhtwillen  
 regieren solten/ auffrichten/ vnd wer ihnen darinn zuwider/ nach  
 der Art ihres Groß Vatters / so ein Mörder von Anfang gewe  
 sen/ auffreiben vnd vmbbringen wolten. Dieser König hat ge  
 sagt: Wir sollen von Worten so oft betrogne arme Leut/ nicht  
 mehr auff die Wort / sondern auff die Werck sehen / vnd vns  
 nach denselbigen gewiß bey Freund vnd Feinden richten. Dieser  
 König zeigt aller Welt / daß die Papisten vns arme Evangelis  
 sche so jämmerlich zuverfolgen / weder durch das Weltlich  
 Rechte noch innerlich Glaubens Gewissen / gezwungen / son  
 dern sie nur ihr Gottloser Muhtwill/ vnd der Eitz/ ja der Teuf  
 sel selbst geriten vnd getrieben habe / in dem sie vermeindt/ vns  
 ser

Ioh. 8. 44.

ser Hab vnd Güter / Land vnd Leut zubekommen / vnd vns gänzlich außzurotten / dann so sie darzu redlich Vrsach / Rechte vnd gut Gewissen gehabt hetten / so müßten sie sich auch den Todt / davon abzustehen / nicht haben abschrecken lassen.

Sintemal es viel besser were / den Todt zuleiden / vnd bey Recht vnd gutem Gewissen zusterben / als das Recht lassen / das gut Gewissen ärgern / wider Gott handeln / in Vnrecht leben / vnd also ewiglich verdampft werden. Weil aber die Papisten sich selber dem Sieghafften König vnterwerffen / ihm schwören vnd angeloben / vnd ihr vortig Intent, nämlich vnser Kirch vnd Freyheit anzufechten / cassieren können / so siehet vnd greiffet ja ein Blinder / daß der Kayser / Kayser; Papst / Papst; die Bischöff / Bischöff; vnd alle Papisten wol können Papisten seyn vnd bleiben / wann schon wir Evangelischen vnser Kirchen vnd Freyheit behalten; sonst müßten ja alle Papisten Hoch vnd Widerstands ehe den Todt leiden vnd Fegfewr Märterer werden / als sich dem König auß Schweden ergeben / oder darüber ewig verlohren oder verdampft werden. Diß Schwedisch Perspectiv sollen nuhn auch Papistische Regenten wol durchsehen / vnd beherrigen / wie vbel sie von ihren Zebusiten vnd andern Geistlosen Ohren-Bläiern sein auff ihr Gewissen getrungen worden / vns vnd vnser Kirchen anzufallen / zuverfolgen / außzureutten / vnd sie allenthalb einzusetzen / da sie dann ihnen / sie desto eher zugewinnen / vnd wider vns zuverhezen / allerley forchtjame Casus Conscientiæ gesetzt vnd vorgebleuet haben. Da doch jetzt sie selbst / vnerachtet aller solcher Casuum, vnd was sie zuvor andern gesagt vnd gerahen / dem theuren König zu Füßen fallen / vnd sich vnter seinen Königlichen Schutz demüthiglich / wider ihr Natur / ergeben. Daß sein ja rechte Muckensänger / vnd Kameel-Verchlinger / die da der grossen Stück nichts achten / vnd in geringen Dingen enge Gewissen machen. Mercket dieses ihr Regenten / sehet nicht durch die Augen ewer Geislichen / sondern lernet die Schrifft selbst / vnd dienet dem Herrn mit

Matth. 23.

24.

mit Furcht / vnd küßet seinen Sohn vnsern Heyland Iesum  
Christum / daß er nicht zürne / vnd ihr ombkommet auff dem  
Wege (in ewer Weis vnd Wesen) dann sein Zorn würdt bald  
anbrennen / Aber wol allen die auff ihn trawen.

Psal. 2. 11  
12.

Wann wir nun vnser Schwedisch Perspectiv noch einmal  
anschlagen / so sehen wir nicht allein Pápstlicher Seitten / ihren  
vngerechten Neid / Haß / List vnd Betrug / Mainand / Liegen  
vnd allerley vber Barbarische Tyrannen wider vns vnd vnser  
Kirchen; sondern vnser Seitten sehen wir auch tieff in die Her-  
zen der ientigen / welche von Anfang diesem Vbel / conjunctis  
consiliis & viribus secundum tenorem verbi Divini, legum  
& Privilegiorum, hetten sollen steuren vnd wehren / vnd doch  
nicht allein nichts darzu gethon / sondern noch darzu dem Feind  
geholfen / sich mit ihm ettwan vereintget / vnd also selbs den grös-  
sten Schaden gethon / oder doch darzu still geschwigen vnd mit  
eufferster Beseuffzung der Begwaltigten nachgesehen haben.  
Da gieng es / wie es stunde / das ist / krumb vnd vberzwerch / vnd  
wolt doch jederman recht / wol / weislich / vnd sehr Klug gethon  
vnd gehandelt haben. Ja schlag an mein lieber Teutscher /  
schlag an das Schwedisch Perspectiv / vnd sehe dich wol umb  
auff vnser Seitten / so wirst du an der That sehen / was mancher  
in dem Herzen gedencet / ob er schon tausent Ahd schweret / es  
sey ihm solches sein lebenslang nie in den Sinn kommen. Der  
löblich König sthet so tteff in vnseren Herzen / vnd so viel böses  
Dings darinnen / daß er wol Vrsach hett / vns nicht allenthalben  
vnd in allen Dingen zutrawen. Er sihet das in vielen Her-  
zen der Scopus Consiliorum nicht ist Gutes Ehr vnd Frey-  
heit / Recht vnd Redlichkeit / sondern nur ein Fuchs heiß mich  
nicht, ich stich dir ein Loch in Belz.

Das Schwedisch Perspectiv zeiget ja klärlich an / daß vns  
ter vns Evangelischen viel halb oder ganz Pápstliche Herzen  
haben / welche mit den Pápsten zu ihrem vnd ihrer Glaubens-  
Genossen euffersten Verderben gelacht haben / vñ noch lachen.

E

Wo

Wo hett die Päpstlich Liga solch groß Übel können anrichten/  
wann wir die Evangelisch wollen genendt seyn/ ihnen nicht het-  
ten darzu geholffen/gerahnten/Gelt gegeben/ettwann auch Gelt  
wider genommen / vnd durch die Singer gesehen / vnd in allem  
ihrem falschen sinceriren zu viel getrawet. Der jenige / so et-  
nem Papisten / als einem Papisten/ in Kirchen-Sachen zu viel  
trawet/der ist schon ein halber Papist worden/ vnd hat seine Kir-  
chen helffen verrahnten/dieweil kundt vnd notori ist/das die Pa-  
pisten weder Traw noch Glauben halten / vnd selber schreiben/  
das man den Kezern kein Glauben zuhalten schuldig sene.

Iac. si-  
mauch. de  
Cath. in-  
stit. c. 46.

Num. 52.  
Conrad.  
Brunus de  
Hered. l. 3.  
cap. 15.  
Maierhofer  
im Predican-  
ten Spie. et  
p. 409.

Viel vnter vns haben Calvinische Herzen / dann gleich  
wie die Calvinisten gern mit Deuteley/vnd vngewissen Glossen  
ombgehen / vnd oft mit der Sprach nicht recht heraus wollen/  
sondern immer hinder sich halten / wie an dem Beza in der  
Mumpelgartischen Disputation zusehen/vnd ich selbst oft  
mahls solches an ihnen erfahren hab: Also sein auch dieser Zeit  
nicht wenig Regenten/die immer mit Deuteley ombgehen/auff  
Sand bawen / nichts gewisses von sich hören lassen / sein weder  
kalt noch warmb. tragen auff beeden Achßlen Wasser/sein jeder-  
mans Freund oder Feind/ wie vnd wann man will/ hencken den  
Mantel nach dem Wind / es stehe oder falle das bonum publi-  
cum.

Vt Demo-  
sthenes  
apud Plu-  
tarch. in  
vitis 10.  
Orator.

Psalm. 5.  
10. 14.

Da hat mancher zu viel Gold verschluckt / das ihm der  
Hals davon geschwolten ist/vnd nicht darvor reden kan/was zur  
Sachen tauget; mancher fürchtet seiner Güter / ja da kanst du  
besser ein Wolff bey den Ohren / ein Aaak bey dem Schwanz  
heben / als du hte ein solchen Calvinistiren vngewissen Mumm  
Mumm sprechen halten vnd versprechen kanst. Vnd solche Leut  
können weder G. Dtt noch der Welt gefallen. Der Königliche  
Harppfen, schlager sagt von ihnen. In ihrem Mund ist nichts  
gewisses / ihr innwendiges ist Herzen-Laid / ihr Rachen ist ein  
offnes Grab / mit ihren Zungen herchlen sie / vnd G. Dtt dem  
H. Ern sindt sie widerspenstig. Gerächt es wol/ so haben sie es  
getrof

getroffen/ da kan man deren Leuten Klugheit nit gnugsam pressen/sie habens gethon; geraht es vbel so sagt man: Non putaram! Ey wer wolt doch dieses können ersinnen daß es also fehlen sollte!

Sehe den Schwedischen Augen-Spiegel noch einmal auff die Nasen/so wirst du sehen/ daß viel Interimistische Adia-phoristische vnd Schwencckfeldische Herzen haben / die machens wie die Jungfrauen in Flandern / so ein Buben geben vmb den andern. Diese hangen dem an / der es gewinnet. Gewinnt die Liga, so sein sie Ligistisch / gewinnt der Schwed / so sein sie Schwedisch/vnd achten nicht weder causæ Partium bonitatem oder pravitatem. Ja viel sein/die beedes an der Liga vnd an dem Schweden heimlich vnd öffentlich hangen / vnd sich dannoch nicht schewen wollen. Exempla sunt odiosa, aber dannoch ist solches die lautere Wahrheit / vnd würdt G. Ste der H. Er solche falsche Herzen zu seiner Zeit wol finden vnd straffen / wie dann an den Juden in Heyliger Schrifft zusehen/welche auch solche Interims. Herzen / vnd Schwencckfelder gewesen/ die da bald diesem/ bald jenem angehangen / wider ihr etzgen Geßatz vnd Pflicht gethon / vnd darüber offtermale dapffer gestrigelt vnd geschlagen worden.

Viel haben Neutralische Herzen / wöllen es weder mit Schweden / noch der Liga haben / dörfen wol sagen vnd von sich schreiben / als ich dann newlich selbstien von einem grossen NB. Doctor einen solchen Neutralischen Brieff gelesen: Daß sie Gott vor dem Kayser / vnd vor dem Schweden behüten wolle. Dardurch ist zuerkennen/ daß sie/ weil sie solches ja für sich selbst nicht im Nothfall manu teriren kündten / weniger dann nichts nach Gott / sein Wort vnd Sacrament fragen / noch auch der alten Teutschen Libertet achten. Sein selbst Herrn / vnd wöllen nicht sehen / daß dieses ein allgemein Rettungs vnd Reformation-Werck ist / ohne welches wir so wenig vnser Kirchen vnd Frayheit erhalten / als wir ohne den Luft leben vnd wand-

E ij

Vide Wilhelm  
Neu-  
mar. de  
len Neutral.

len können. Solche Neutralisten werden von beeden Partheynen/ vnd zwar billich gehasset/ vnd gefressen: Da müssen sie offte dapffer schwitzen/ wann sie jekt von diesem/ bald vom andern theil vberumpelt/ vnd vber die grosse Weizen gezogen werden.

Man kan auch durch diß Schwedisch Perspectiv sehen/ daß ettliche Regenten haben Zwinglische Herzen/ die da wol wissen vnd erkennen/ daß die Papisten anders nichts suchen/ als vns vmb vnjern Glauben/ Kirchen vnd Freyheit zubringen/ vnd das insonderheit darumb die Liga gemachet/ vnd dieser blutige Krieg so weit getriben worden/ möchten derhalben gern sehen/ daß sie vnd all ihr Glaubens Genossen von der Tyrannen der Päpstlichen möchten erlöset werden/ sie sein aber dermassen von den Papisten gezwungen vnd gehemmet/ daß sie nit ein Wörtlein von solchen Gedancken sagen/ will geschweigen die ins Werck richten können. Da sein ihre Stätt vnd Flecken eingenommen/ ihnen die Wöhrn abgelegt/ Zeughäuser/ Pasteyen/ Thürne besetzt/ die Thor verdeckt/ die Botten besucht/ die Brieff geöffnet/ alles auff das genaweste erforschet/ daß sie also/ als in einer Egyptischen Dienstbarkeit/ vnd vber Babylonischer Gefängnis ihr grosses Elend zu Haus in den Winkeln mit Weib vnd Kindern kaum heimlich in sich schlucken/ beseuffen/ beweinen vnd beklagen dürffen. Bey solchen armen betrenge vnd bezwungenen Herzen gehet es/ wie bey den Juden in der Babylonischen Gefängnis/ da sie sassen an den Wassern zu Babel/ vnd weineten/ wann sie an Zion vnd ihre vortige Freyheit gedachten. Wann ihre Feind/ die sie gefangen hielten/ ihrer noch darzu in ihrem Jammer vnd Elend spotteten/ vnd sie in ihrem heulen vnd weinen singen vnd lustig sein/ hielten. Da betrachtete ein Christliches Herz/ was solche arme Leut/ Ketz vnd Arm/ Weib vnd Mann an solchen Orten sehen/ hören/ leiden/ vnd darzu schweigen müssen. O du theurer König in Schweden/ wie viel taujent mal würst du mit deinem Christlichen Heer das  
hin

*Psal. 137.*  
*1. 2. 3.*

hin gewünschet? Wie viel tausent heißer Vatter Unser werden für dich vnd dein Volck gebettet? Die jungen Kindlein/ so kaum Vatter vnd Mutter rüffen können / seuffzen nach dir/ vnd lernen deinen Hochlöblichsten Namen mit Freuden aussprechen.

Diese arme gezwungte Herzen theten gern / was recht vnd von nöhten were/ aber sie können nicht/ ihre Händ sein ihnen gebunden/ daß sie ihre Noht nicht schreiben können/ ihre Füß sindt ihnen gefesselt / daß sie nicht darvon lauffen / vnd ihren Liberatorem holen köndten/ ihre Stätt sindt ihnen beschlossen/ daß sie einige Hülf nicht einlassen köndten / darumb groß mitleiden mit so gezwungenen Herzen zuhaben / vnd für sie G. D. t ernstlich zubitten ist/ daß er sie auß solchem Jammer durch seinen getrewen Knecht den König in Schweden wolle bald erlösen vnd retten lassen. Da heißt es dann: Du verstöhrete Tochter Li- Psal. 137. 8  
ga, wol dem der dir vergilt/ wie du vns gethon hast.

Über diß sich ich nuhn auch / G. D. t dem H. Er. n sey dar für Lob vnd Danck gesagt / durch diß Schwedisch Perspectiv manchen Chur/ Fürsten/ Herrn/ vnd Stand des Reichs/ manchen dapffern vnd Christlichen Regenten/ Raht/ vnd Juristen/ welche in allweg zu dem Regiment gehören / die da rechte Teutsche vnd Lutherische Herzen haben/ vnd nicht allein wissen/ daß die Papißten vns vmb vnser Kirchen vnd Freyheit / vmb Leib vnd Seel / vmb G. D. t vnd sein Himmelreich zubringen / sich eufferster Macht / vnd auff allerley Weis / mit List vnd Betrug beflüssigen / sondern auch erkennen / daß sie darzu mit G. D. t vnd gutem Gewissen / ja bey verkehrung der Ewigen Seeligkeit nicht sollen stillschweigen / noch still sitzen/ sondern darwider sein / vnd solchem grewlichen Vbel abwehren. Dessenwegen sie auch gut Lutherisch / Kund vnd Redlich solches öffentlich sagen / vnd ausschreiben / das Vbel straffen / sich darwider setzen/ vnd auff gut alt Teutsch den thewren Helden von Mitternacht/ als einen rechten Gesandten G. D. ttes freundlich/ vnterthänig/

E t ij vnd

vnd vnterhänigst mit schuldigster Danckbarlicher Hülffleis-  
 tung zu vnd vntergeben / sich auch davon einige avocatorial-  
 Betrohung der Litigisten / noch Gefahr nicht abwenden lassen/  
 also sich bis in Todt resolvirt haben / bey G. Dtt vnd der alten  
 Teutschen Freyheit zuleben vnd zusterben. Dessenwegen sie  
 sich ihrer Sachen mit erforderem Eysen vnd Ernst annemen-  
 men / vnd auff jeden widerigen Fall versorgen vnd rüsten / den  
 Außgang aber der Barmherzigen Regierung des Allmächtis-  
 gen mit ihrem gläubigen Gebett demütig heimzustellen. Also  
 vnd nicht anders solten alle hoch vnd nidrige Evangelische  
 Ständ von Anfang dieser langwirigen Vnrube gesinnet ge-  
 weßt seyn / vnd darüber mit starkem Nachdruck Christlich ge-  
 halten haben / so were manches Land vnerwüestet / mancher  
 Fürst vntertriben / manche Statt vnterreformirt / manch vnschul-  
 dig Blut vntergossen / vnd das ganze Teutschland mit dieser  
 Blut vnd Nordbrennenden Flammen des Kriegs nicht so  
 grewlich eingeäschert / vnd verherget worden. Weil aber sol-  
 ches nicht geschehen / sondern wie gemeldet / vnter den Evanges-  
 lischen Ständen so vielerley Herzen heimlich vnter der Haut  
 allenthalben gestärcket / also diese Kriegs-Brunst so hoch gestiz-  
 gen / vnd so grosser vnterbringlicher Schaden geschehen / so  
 sollen freylich alle recht Lutherische Herzen saniora Consilia  
 nicht außschlagen / vnd zusehen / daß sie in die, er höchstnöthwen-  
 digen vnd gefährlichen Leibs vnd der Seelen Sachen / wie jener  
 Weise Regent gesagt / nicht zweymal fehlen. Es heißt: fiat ju-  
 stitia & pereat Mundus. Vnd verflucht sey / wer des H. Ern-  
 Werck lässig thut. Darumb alle Evangelische Herzen / sich be-  
 fleißigen sollen / ne mala quoquo modo, & ne bona incautè  
 faciamus, daß sie nämlich auff kein einige Weis noch Weg/  
 was böses wider G. Dtt vnd Gewissen thun / vnd hergegen das  
 Gute / daß sie in allweg befürdern sollen / durch Sorglosigkeit/  
 Sicherheit / oder Vnsüchtigkeitt verderben; sondern soll ein  
 gute discretion in allen Sachen gebraucht werden / quia incau-  
 tis

*Lamachus*  
*apud Plu-*  
*tarch. to. 1*  
*moral. in*  
*Apophtheg*  
*p. 342.*  
*Non licet*  
*in bello bis*  
*peccare.*  
*Iere. 48. 10*  
*Gregor.*  
*Mag. l. 3.*  
*moral. c. 10*

tis sæpe ad peccati finem vertitur, etiam quod pro solo studio mercedis inchoatur, weil einem offft zur Sünd gerechnet würdt / was er doch zu Gottes vnd seines Worts Ehr / aber darneben vbel vnd vnweißlich angefangen. Wie an den Israelitern / so das Blut-Laster der Beniamiter zu Gibeon billich straffen wollen / außführlich zusehen. Darumb lustè, quod iustum est, persequens: Was recht ist / dem sollen wir nachjagen / auff daß wir leben mögen. Dann in assertione iustitiæ, non præmium, sed eandem ipsam iustitiam quæres. So kan man was nutzliches vnd beständiges außrichten / auch Gott vnd gut Gewissen behalten.

Iud. 20. 1.

Ec.

Deut. 16.

20.

Gregor.

Mag. l. 9.

moral. c. 19

Hie finden sich aber etliche Klügling / die zwar den grossen Jammer vnd vnrechtliche Trangsäl / so vns Päpstlicher Seiten ganz ohne Ursach vnd Billichkeit angeleget würdt / wol wissen; aber doch darneben zu keiner rechten Defension vnd Rettungs-Werck verstehen wollen / weil sie vorgeben / daß die Evangelischen mit gutem Gewissen wider Ihr Kayserliche Majestät / als vnser höchstes Ober-Haupt nicht thun / noch ihm widerstehen sollen / vnd solchen Widerstand Gegentheil für ein Vnchristliche Rebellion halten / vnd außschreyen dörfte / dardurch dann viel Regenten an ihrem etgnen Hail vnd Erlösung gehindert werden. Aber sie die Papisten anlangend / wollen wider sich selbst / doch ohne vnsern Calculum zur Antwort haben / was Rosæus vnd Bellarminus auch andere / in hoc persecutionis casu de merè subditis geschrieben / vnd fleissig erwegen / wie giftige Fehr-Blaser vnd Auffrührer sie selbst seyen / vnd vnter solchen Namen vnterschiedlich vertrieben worden.

Rosæus de

vindicta

p. 646.

Bellarmi-

nus de Pon-

tif. Rom.

l. 5. c. 7.

Luther.

Tom. 2.

Witeb.

p. 2. A.

Da hergegen Lutherus der Mann Gottes viel anderst vnd nämbllich dieses geschrieben: Dem gemeinen Mann ist sein Gemüht zu stillen vnd zusagen / daß er sich enthalte / auch der Beyreden vnd Wort / so zur Auffrühr sich lencken. Vnd zur Sach nichts vornemen / ohne Befelch der Obrigkeit oder zu thun

zuehnen der Gewalt / *z.* Vnd bald weiter: Habe acht auff die  
 Obrigkeit so lang die nicht zugreiffte oder befiehlt / so halt du  
 still mit Hand / Mund vnd Herzen / vnd nimb dich nichts an /  
 kanst du aber die Obrigkeit bewegen / daß sie angreiffe vnd be-  
 fehle / so magst du es thun; Wilt sie nicht / so solt du auch nicht  
 wollen / *z.* Ich halte vnd wills allzeit halten mit dem theil /  
 der Auffruhr leidet / wie vnrechte Sach er immer habe / vnd  
 wider sein dem theil / der Auffruhr macht / wie rechte Sach  
 er immer habe / darumb das Auffruhr nicht kan ohn vnschuldig  
 Blut oder Schaden abgehen.

Vid. Thum  
 de bello  
 p. 27. 28. 29

Wann aber der Casus bey den non merè subditis vnd  
 solchen Ständen vorfället / welche nicht absolute für Unter-  
 thanen vnd Leibeigen / sondern für freye Ständ zurechnen /  
 welche Mit-Obrigkeit seyn / denen des ganken Reichs Weien  
 vnd Wolfahrt auch Ampts vnd Nyds halben vertrauet ist /  
 vnd nur per pacta reciproca oder relativa, dem selbs erkis-  
 seten Oberhaupt sub conditione iustè & secundum pa-  
 cta imperandi, sich vndergeben haben / da kan vnd soll man  
 billich zur Noht sich anderst gegen dem jentigen Ober-Haupt /  
 Kayser oder König verhalten / welcher seiner gethanen Pflichte  
 vergessend; wider Nyd vnd Gerechtigkeit / wider pacta, pri-  
 vilegia vnd alt Herkommen seine Reichs-Ständ beschwes-  
 ret. Wann dann vnter dem Hohen Kayserlichen Namen  
 nicht allein allen Evangelischen Ständen ohne alle Ursach  
 wider die gethane Kayserliche Capitulation / Nyd vnd Recht /  
 wider den auffgerichteten Hochverpönten Religion vnd Pros-  
 phan-Frieden / nach ihrer Confession / Kirchen vnd Frey-  
 heit gestanden / sondern auch allerley vnerhörte Statt vnd  
 Land-Pressuren angeleget / vnd also mehr dann Bihlich ge-  
 halten vnd vntertruckt worden / da haben die Evangelische  
 Ständ zusampt / vnd ein jeglicher insonderheit / recht ge-  
 than / thun noch recht / vnd werden recht thun / wann sie  
 solchem vnbillichen Gewalt vnd Tyranney widerstehen / ihr  
 Glaus

Glauben vnd Freyheit wider all vnrechtmessig anfechten  
 erhalten / also sich selbs vnd ihre Vnterthanen beschüt-  
 zen vnd beschirmen. Subditi enim tales, ut sunt Ele-  
 ctiores, Principes, Palatini, &c. Sacri Romani Im-  
 perii, hac ratione maiestatem populi repræsentantes,  
 ac auctoritatem habentes, secundum nonnullos,  
 Cæsare potiores sunt, ipse vero Cæsar Imperii  
 tantum supremus Minister atque Actor. Da-  
 her schreibet jener recht: Cæsari Cæsarem agenti parent,  
 Cæsari fines suos excedenti, alienum Imperium affe-  
 ctanti, superiorum amborum Dominum bello pe-  
 tenti, parere injustum putant. Vnd gebühret den  
 vntern Obrigkeitten eben so wol als den Hohen vnd  
 Höchsten / daß sie ihre Vnterthanen nach ihrem Vnd  
 bey ihren Freyheiten erhalten / schützen / schirmen vnd  
 handhaben. Es trifft sie trawen auch / was der Weise  
 König gesagt hat: Errette die so man tödten will / vnd  
 enkeuch dich nicht von denen / die man würgen will.  
 Dann sie sindt auch Gottes Diener / ihren Vnterthas-  
 nen nicht zum Schaden sondern zum Guten. Die Obs-  
 rigkeiten sein ja Custodes vnd Pfleger der ersten vnd and-  
 dern Tafel Moysis / darumb sollen sie steiff darob hal-  
 ten / daß sie in Gottes Pfleg-Rechnung der mal eines  
 bestehen mögen: Dann von ihnen wils vnd würdts  
 Gott fordern / was ihre Vnterthanen an Leib vnd  
 Seel auß ihrer Schuld vnd Vbersehen verlohren haben.  
 Darumb wol zumercken / was Lutherus der Hoche-  
 leuchte Theologus geschrieben: Daß nämbllich die Obs-  
 rigkeit schuldig ist die Vnterthanen wider ein geringen  
 Mörder zuschützen / viel mehr wider die grossen Mör-  
 der / vnd sey kein Vnterscheid vnter den Mördern / es  
 sey Fürst oder Land-Läuffer. Vnd an einem andern

Stephanus  
 Iun. in vitæ  
 dict. con-  
 tra Tyrannos  
 quaest. 2.  
 p. 46.

Prov. 24.  
 11.

Rom. 13. 4.

Tom. 7.  
 Ien. Germ.  
 fol. 276.

D

Die

Tom 5. Ten  
fol. 276.

l. 8. Com-  
ment.  
p. 124.

Dort schreibt er: Wo es zum Krieg kompt / da Gott vor jeye / da will ich das theil / so sich wider die Mörderische & lügnerische Papiſten zur Wöhr ſezet / nicht auff rührlich geſcholten haben / oder ſchelten laſſen / ſondern wills laſſen gehen vnd geſchehen / daß ſie ein Nichts Wöhr heiſſen. Davon auch weiters bey dem Sleidano zu leſen iſt. Dann die Chriſtliche Lieb erfordert / daß man den vnbillich Beirangten zu hilff komme / daß Chriſtenthumb vnd die wahre Gottes-Forch beſihlet / daß man die Kirch Gottes ſchütze / vnd alle Rechten laſſen nicht allein zu / ſondern treiben ſtarck darauff / daß man Traw vnd Glauben halte / vnd einem angenommenen Göttlichen Ampt treulich vorſtehe. Doch ſoll dieſes auch vnentberlich in acht genommen werden / daß man zuvor alle Göttliche Mittel / das Ober-Haupt auff den rechten Weg zubringen / an die Hand nemme / welche / wann ſie nicht erſchleſſen mögen / alsdann mit ſchärpfen executionen müſſen ordentlicher Weiſ von den Reichs-Ständen verwerelt werden. Wie dann offters mals von den Reichs-Ständen geſchehen. Dann da iſt man vergwiſſert / daß man ordentlich mit Gott vnd ſeinem Schut wol fährt. Vnd zwar auff dieſe blinde / vnd zu dieſer Zeit vnzeitige vorgeben vnd Inſtanß würde gnugsamb durch das Hochlöbliche zu Leipzig Anno 31. verſamlete Reichs-Convent geantwortet ; dann ſo dieſe Inſtanß müſſe ein Anſehen vnd Nachdruck haben / vnd niemandt dem Kayſer / da er Vn-Kayſerlich Hauß hält vnd allen Jammer anrichtete / dürfen wider ſtehen / ſo müſte der ſowol verfaßte Leipziger ſchluß falſch ſeyn / vnd ſich alle da anweſende Chur / Fürſten / Ständ vnd Stätte gröblich geirret / vnd verſtoſſen / ja gar ein Crimen Rebellionis & laſæ Majestatis begangen

gen haben. Das doch auß den gewaltigen Aufschrei-  
ben nicht / sondern viel ein anders erscheinet. Darumb  
sollen die Obrigkeiten iekund recht zu der Sachen thun  
auß Pflicht ihrer ordenlichen Gewalt / ein jeglicher  
Fürst vnd Herz in seinem Land / dann was durch ordens-  
lichen Gewalt geschiet / ist nicht für Auffruhr zuhal-  
ten / aber nuh lassen manche Herzen alles gehen / et-  
ner hindert offte den andern / etliche helffen vnd rechts-  
fertigen darzu des Antt. Ehrists Sach. Aber G<sup>otte</sup>  
würdt sie wol finden / vnd ihnen geben / demnach sie  
ihrer Gewalt vnd Obrigkeit zu Rettung oder Verlass-  
ung ihrer Vnterthanen / an Leib vnd Gut vnd Seel  
gebraucht / oder mißbraucht haben. Wer derhalben /  
so gestalt der Sachen / iekunder vnter den Evangelis-  
schen Ständen cæteris paribus, vnd in termino possi-  
bilitatis noch Neutral ist / vnd bleibet / der will mit  
G<sup>otte</sup> vnd seiner Kirch auch Neutral seyn / vnd nichts  
mit ihn zuschaffen haben. Wer wider den Schweden  
ist / der ist wider G<sup>otte</sup> / sein Wort / Kirchen vnd  
Freyheit. Wer vnter den Evangelischen der Liga forts  
hilffte vnd anhengt / der ist mit dem Teuffel vnd seiner  
Mutter / vnd würdt die Zeit kommen / daß er es würde  
ausbüßen müssen.

Hier möchte der Tertius Intervenients wider etns  
strewen vnd sagen / die Evangelische Reichs Ständ  
soltten gemach thun / vnd Ihr Kayserlich Majestät vns  
terthänigst ihres Ampts erinnern vnd bitten / daß sie  
wollen den allgemeinen Jammer vnd Elend des Teutsche  
Lands zu Kayserlichen Herzen ziehen / vnd allergnäs-  
digst Besserung verschaffen / daß die beleidigte Ständ  
möchten zu frieden gestellet werden / welches wol solte  
bey Ihr Kayserlichen Majestät / gestalt der Sachen /

D 4 1638

Lutb. To. 2

Witteb.

p. 2.

jehet zuerlangen seyn / vnd solte man vnterdesseu sich  
 nicht wider Ihre Majestät auffleinen. Aber ein jeder/  
 der seine fünff Sinn hat / kan erachten / daß dieser Vors  
 wand ganz vergebens ist / dann man hat ohn das / viel  
 zu lang gewartet / vnd zugesehen / ja so lang / daß wir  
 ob solchem Warten / schier alle unsere Kirchen vnd Frey  
 heit sampt Haab vnd Güter eingebüßet vnd verlohren  
 haben. Ja wer wolt warten vnd lang zusehen / Hoste  
 truculentissimo in armis non solum existente, sed  
 tyrannicè faviente! Der Chur-Fürst auß Sachsen  
 hat erfahren / was ihn seyn langes Warten genuzet!  
 Darumb nicht mehr zutrawen / sondern wol auffzuse  
 hen vnd zusorgen ist / wie man wider zu dem Verlohren  
 nen gelangen möge / vnd die liebe Freyheit wider zuer  
 halten jeye. Ein Kind wann es sich nur einmahl brenn  
 net / fürcht darnach immer das Fewr / vnd wir haben  
 nuhn vnser lebenslang gesehen / wie die Papisten mit vns  
 vmbgangen / vnd das fast nur die Jebusiten vber vns  
 nach ihrem Muhtwillen regeret / vnd dermassen ges  
 presset haben / daß vns der Blutige Schweiß darüber  
 het mögen außgehen / vnd wir solten noch warten?  
 Nein! Nein! Verflucht sey / der des H E R R E N  
 Werck lässig thut. Dann es ist von dem Kayser kein et  
 nige relaxation aller Pressuren so lang zuhoffen / so lang  
 Ihr Majestät von den Jesuiten vnd andern bösen Räh  
 ten vnsern Feinden so eingenommen bleibet / oder son  
 sten von dem Reich darzu mit Ernst angehalten würde.  
 Sonsten geschiehet nichts / sondern viel mehr dacht vnd  
 trachtet man / auff was Weiß vnd Wege / mit was List  
 vnd Macht / wo vnd zu welcher Zeit / sie dem thewren  
 König in Schweden / vnd allen Evangelischen Chris  
 ten können beykommen / vnd gänzlich ab dem Bro  
 richs

10. 48.

70.

richten. Darumb ist es auß mit dem Warten / dar  
 durch würdt die Zeit verspihlet / die gute Gelegenheits  
 ten verlohren / der Feind gestärcket / vnd nur mehr  
 Jammers angerichtet. Der Groß Alexander hat ni-  
 hil procrastinando in so kurzer Zeit die Welt bezwun-  
 gen. Darumb sagt der Teutsche Mann recht: Was  
 heut geschehen kan / soll man nicht auff Morgen spas-  
 ren. Vnd Livius schreibet: Omnia posthabenda,  
 dum Occasio in manibus est. Vnd Bonaventura  
 sagt: Qui deserit occasionem deseretur ab Occasio-  
 ne. Vnd werden wir viel wartens machen / so wer-  
 den sie nicht warten / sondern ihren Vorthell ansehen /  
 vnd vns des Wartens mit dem Teuffel dancken. Zu  
 dem so kan mit Grund von den Evangelischen Ständen  
 nicht sagen / daß sie sich wider Ihr Kaysersliche Maje-  
 stät aufflehnen / sintemal sie allein in der Noht-  
 Wöhr stehen / vnd sich gegen öffentlichen Land vnd Straß  
 Raubern vnd Mördern wöhren / vnd sich wider sol-  
 che Barbarische Tyrannen schutzen müssen. Welche  
 sie ohn Ursach vnd ohngewahrneter Sachen wider al-  
 ler Völcker Recht als rasende Wölff angefallen / ihr  
 Land vnd Leut beraubet / gebrandtschehet / verwü-  
 stet / gebrennet / vnd gemordet. So wenig nuhn die Edlen  
 Maccabeer, die dapffern Helden vnrecht gethan ha-  
 ben / als sie sich vnd die ihrigen wider die grewliche  
 Tyranney des Gottlosen Wätterichs Antiochi mit  
 gewöhrter Faust ritterlich beschirmet / vnd ihr verloh-  
 re vnd verbotene Freyheit vnd Glauben wider erhal-  
 ten haben. Eben so wenig haben die Evangelisches  
 Ständ jekunder vnrecht / wann sie in obstehender Ges-  
 fahr ihr Schuldigkeit für Gottes Wort / vnd die  
 Teutsche Freyheit zu Herzen ziehen / vnd sich mit Ihr

*Liv. lib. 7.  
hist.*

*Horol.*

*Princip.*

*Guevar.*

*l. 1. cap. 16.*

*num. 55.*

*Alex. ab*

*Alexand.*

*l. 5. genial.*

*dieg. c. 3.*

*Gellius l. 16*

*noct. At-*

*tic. cap. 4.*

D iij

Königs

Ephes. 5.

Königlichen Majestät in Schweden conjungieren / also nach einer allgemeinen durchgehenden Reichs- Reformation mit Ernst trachten. Jetzt heißt es: pro Aris & Foris. Vad Amicus usque ad Aram. Wie dann auch / pro Lege & pro Grege! Wer darwider thut / der ist nicht wehrt / daß er ein Teutscher / will geschweigen ein Evangelischer Christ genennet werde. Darumb ist es hohe Zeit / daß sich alle Evangelische Stände in die Zeit schicken / vnd den Papisten ablernen sollen / mit was Euffer vnd Ernst / Sorg vnd Fleiß / Fürsichtigkeit vnd Geschwindigkeit / Beständigkeit vnd Heimlichkeit / man so hohe Leib vnd Seel / den Himmel vnd das ganze Römische Reich angehende Sachen tractieren / treiben vnd ausführen solle. Ja ein vollkommenliches Exempel vnd Fürbild eines rechtschaffenen vnd zu solchen Sachen nothwendig erfordereten Regenten können alle Evangelische Stände an dem Fürsichtigen / Weisen vnd Frommen König in Schweden haben / von diesem sollen sie / als auß einer berühmten Regenten Schul alle erforderete Tugenden lernen / vnd seines Fußstapffen getrewlich nachfolgen.

Wir können ober dis vnd entlichen durch vnser Schwedisch Perspectiv leichtlich sehen / daß viel Herzen mit diesen Gedancken ombgehen / es werde doch dieser Welt nicht viel nutzliches außgericht / noch ein beständiger Fried gemacht werden / weil die Papisten sagen werden / es sey ein pax loricata, vnd ihnen mit Waffen abgezwengeter Frieden / daher sie / wann der König in Schweden auß den Augen / vnd sie sich erholen können / nicht schuldig seyen / solchen zuhalten /

ten / sondern aller Macht zuvernichten / vnd darwider zuhandlen. Dann zwungner End sey **Gott** leid / vnd vermög das Ius Civile: Quod vi metusque causa factum est, ratum non habeto. Daß sie mit solchen Gedancken umbgehen / vnd darauff alles Vbel erpracticieren werden / haben die Zebusiten schon in dem erwiesen / weil sie den Passawtischen Vertrag vnd Religion-Frieden wider allen Augenschein vnd notorietet ganz lästerlicher Weis / als die verzweiffelte Eugenschmid / ein abgenöthigten / gezwungenen Frieden / den man nicht zuhalten schuldig seye / genennet / vnd darmit diese grewliche Vnrube erwecket haben. Aber diese Lästerung ist durch die Ehrh. Sächsische Theologos in ihrem Aug. Apffel vnd desselben Haupt-Vertheidigung stattlich widerlegt vnd zerstückert worden / dahin ich auch den Günstigen Leser verweise. Gesezt aber doch nicht zugegeben / es were der Religion-Fried ein abgenöthigter Frieden / vnd iekund begeh es sich (daß auch der Getreue **Gott** verleihen wolle) daß der dapffere König auß Schweden die Papisten mit Kriegs-Gewalt zwenge / daß sie ein neuen Vertrag vnd Religion-Frieden mit vns eingehen / vnd alle Vnbill gegen vns zuüben abschwören müßten / so folget darumb noch ganz nicht / daß sie solchen abgenöthigten Frieden vnd Vertrag brechen vnd darwider handlen dörfften / weil er ja mit gutem Gewissen kan vnd muß gehalten werden / wollen sie nicht anderst alle auff einen Hauffen für Gottlose Matneidige Leut angesehen vnd gestraffet werden. Dann da kan nicht Platz haben das Sprich-Wort: Gezwungener End ist **Gott** laid. Dann es nimm wermehr kan erwiesen werden / daß dieses ein politic

oder

Aug. Apffel  
p. 324. 325.  
Hauptver-  
theid. Cap. II.  
p. 71. 72. 76.

Iovius in  
Amurathe  
IC.

Psal. 5. 5. 6.

Ezech. 17.

16

oder Ecclesiasticè malum promissum oder Iuramen-  
tum were / wann vns vnser Religions-Freyheit vnnnd  
Frieden vom Gegentheil beandiget würdt / sintemal  
solcher Vertrag dem Heyligen Römischen Reich höchst  
nöthig vnnnd nützlich ist / vnnnd ohn denselbigen nit  
mermehr kan befriediget / vnnnd in erwünschte Ruhe  
gesetzt werden. Wann aber ja alle redliche Vnspas-  
ntolosierte Herzen erkennen vnnnd sagen. Daß man  
den Frieden / so das Reich mit dem Türcken auß Noths-  
zwang geschlossen / der doch in viel Weg politi-  
cè & spiritualiter schädlich ist / redlich vnnnd vnver-  
brüchlich halten solle / vnd es dermal eins gar Bluts-  
obel außgeschlagen / da der Junge König in Hun-  
gern auff das böse eingeben des Römischen Binens-  
König einen solchen beandigten Frieden gebrochen / so  
kan man ja greiffen / daß noch viel mehr / der Frie-  
den / den sie mit vns / GOTT Lob / getaufften Chris-  
ten geschlossen vnnnd beandiget / solle vnverbrüchlich  
gehalten werden. Vnnnd sollen sie anderst nicht ge-  
dencken. Dann das die Glückseeltige Schwedische  
Kriegs-Expedition vnd Rettungs-Werck / welches sie  
so hart auff den Nacken truckt / seye ein Göttliche  
Straff vnd executions iustitia vber ihren so vielfäl-  
tigen Mainand / durch welchen sie wider ihr eigen  
Wissen vnnnd Gewissen / allenthalb / ohneracht des  
so hoch verpönten Religions-Frieden / vns verfolget/  
belästiget / an Leib vnnnd Geistlichen Gütern beraus-  
bet / vnnnd als die ärgste Feind vntertruckt haben.  
Dann GOTT der HERR hat ein Grewel an  
den Blutgirtigen vnnnd Falschen. Er ist ein Feind  
allen solchen Vbelthätern / vnnnd sie können nicht bes-  
tehen / sondern müssen gestraffet werden / allen / die  
den

den Bund / lauch einem offentlichen Feind versprochen / wo er kan ohne Sünd vnnnd Erzörnung *1oh. 9. 12.*  
 Gottes gehalten werden / brechen / wie an Saul *2. Sam. 21.*  
 Dem König vnnnd seinen Nachkommen zusehen 6.  
 Ist.

Vnnnd hteher mag sätlich gezogen werden / was im Psalm stehet. Qui iuravit malum (quod scilicet videt rebus suis obesse) & non mutat, habitabit in Monte Domini. Wer etwas geschworen hat / daß ihm an seinem Haab vnnnd Gütern nachtheilig ist / vnnnd hält / der würdt wohnen auff dem Berg des HERRN. Wie dann dem Original Text nach dieses Sprüchlein also zuversehen. Es ist ein groß vnnnd schwer Ding vmb den Matnand / vnnnd ist doch fast lalder nichts gemeiners / als falsch schwören vnnnd Matnandig werden / dardurch der Heylig Nam Gottes / seyn Ehr vnnnd ewige vnnwandelbare Wahrheit grewlich gelästert / vnnnd GOTT gleichsamb an vnser Statt zu einem schändtlichen Lügner gemacht würdt / das rumb wann ja vnser Glaub falsch were / daß doch in Ewigkeit nicht kan erwiesen werden / ja wann wir gar Türcken / Hayden vnd Teuffel weren / vnd sie auff den Namen Gottes geschworen hetten / vns zuleiden / vnnnd an vnsern Kirchen vnnnd Religion kein Eintrag zuthun / vnnnd ihnen solchs an ihren Haab vnd Gütern schädlich were / daß doch nicht ist / so solten sie eher solchen Ahd gehalten haben / als so Vnchristlich den Namen Gottes lästern / vnnnd damit all ihr Ehr vnnnd guten Namen verlihren / auch sich in die Gefahr stürzen / daß

*Psal. 64.*

*Vid. Cöfl.  
 Dedekes.  
 vol. 2.  
 p. 344.*

E

DER

der ander Pahrte alsdann vber ihren Matnand nitche  
 zuhalten schuldig / nach dem Spruch : Qui fran-  
 git fidem , fides frangatur eidem. Da dann jms  
 mer der belaidigte Theil den Namen Gottes ges  
 ehret vnnnd den Bund gehalten hat / wider solche  
 Gottslästerliche Matnandige Leuth Hülff / Sieg/  
 vnnnd Erlösung hat ohn allen Zweifel von Gott  
 zuhoffen. Folget demnach daß man die Papisten/  
 wann sie nicht anderst wollen / vnnnd Gelegenheit  
 da ist / solle vermittelst Göttlichen Beystands mit  
 Gewalt zwingen / daß sie vns vber den / von  
 ihnen so vielfältig durchlöcheren vnnnd gebrochnen  
 Religion-Frieden / auff alle Weg in Leiblichen vnd  
 Geistlichen Sachen / die Religion vnnnd Freyheit  
 anlangendt / in bester Form / vnnnd so fest / als jms  
 mer möglich / assecuriren; Vnnnd sie auch / Hoch  
 vnnnd Nider-Stands / bey ihrem Gewissen / ja bey  
 Verlehrung der Huld Gottes / vnnnd der Ewis  
 gen Seeligkeit / vnnnd der Straff der Ewigen höls  
 lischen Verdambnus Leibs vnnnd der Seelen schuls  
 dig seyn / solchen Assecurations Ayd fest vnnnd vns  
 verbrüchlich zuhalten / auff daß wir beyderseltds in  
 Fried vnnnd Ruhe neben vnnnd vnter einander Leben  
 vnd wohnen mögen.

So viel hab ich nuhn für dismahl in der  
 Eyl / auß dem Schwedischen Perspectiv gesehen/  
 wer mehr weil vnnnd bessere Augen hat / der sehe  
 wetter / dann ich in Wahrheit bekennen muß / daß  
 ich von Jugendt auff gar blöde Augen gehabt / mit  
 welchen ich nicht wol in die Ferne / vnd sonderlich so  
 steff

kreff in die Herzen sehen können / darumb sich auch  
 nicht zuverwundern / wann ich nicht gnugsamb ge-  
 sehen / vnnnd also andern viel gelassen habe / daß  
 sie sehen vnnnd offenbahren können. Daß ich aber  
 nuhn dieses wenige gesehen vnnnd currente Cala-  
 mo geschrieben / das ist Ihr Königlische Majestät  
 zu sondern Ehren auß vnterthänigster demühtig-  
 ster Annuhtung / andere viel mehr offenherstige  
 Schwedische Gemühter zumachen geschehen. Der  
 Getreue G D E / der rechte wahre Herzen-Kün-  
 diger / laite vnnnd regiere unsere Herzen in der Wahr-  
 heit. Sein Wort ist die Wahrheit / die werde *Ioh. 17. 17.*  
 gelehret vnd gelehret allenthalb immer  
 vnnnd in Ewigkeit/  
 Amen!

E R D E.

QX 704/1834

VD 77

770



ULB Halle

3

004 825 357





33 d 11 a

33

**Dar**

tzen/der  
schen Regente  
gegen einan  
tes/

**Dada**

**Ob die**  
wider

**Ob nicht**  
ferliche Majest  
sen/ Ihr

**Ob die**  
seyen/einer  
wa



is/

**Die**

n/vnd Luthert  
s vnter einander/theils  
ligen Wort G D  
ool oder vbel

**folgende Fra**  
wortet

**er Nation sich**  
aupt vnd Kay  
n

**ider Ihr Kay**  
nochmahlen zubitten  
als das Oberste  
ruhe vnd

**elben schuldig**  
mit Waffens Ge  
vnd Frey  
n

durch einem  
XXXII.

